

# Pressespiegel des Kirchenkreises Rudolstadt-Saalfeld



**Juli\_2021**

## Landkreis Saalfeld-Rudolstadt



FOTO: HEIKENZIAN

### Spielen mit tollen Sachen im neuen Wolkenzimmer

**Rudolstadt.** Das Wolkenzimmer ist ganz neu im christlichen Kindergarten „Baum des Lebens“ in Rudolstadt. Dafür wurden eigens Instrumente, ein Klangzelt, Möbel und Schallschutz-

elemente für die Wände angeschafft. Möglich wurde dies auch Dank einer Spende der BASF Performance Polymer GmbH Rudolstadt in Höhe von 1000 Euro. Lina (rechts) und Lotta zei-

gen mit Leiterin Stefanie Höchst die Anschaffungen Tamara Völkel (links) von der BASF. Den Kontakt dorthin hergestellt hat die Elternbeiratsvorsitzende Julia Hagelmoser (2.v.l.).

**ZUM SONNTAG**

Pfarrer  
Günter Dimmler,  
Königsee



## An Gottes Segen ist allen gelegen

**E**s rollt ... der Fußball bei der EM 2020, die Räder bei der Tour de France und bei manchem nach dem Lockdown auch das Auto in den Urlaub. Lange Zeit waren die Reisemöglichkeiten eingeschränkt, aber nun gibt es Lockerungen. Es ist Sommer- und Urlaubszeit und damit auch Reisezeit, aber langfristige Planungen waren schwierig. Es gibt aber auch Menschen, die lieber eine Reise ins Blaue machen. Sie treffen auch gründliche Vorbereitungen. Aber im Blick auf den Reiseverlauf, die Unterkunft und das Ziel legen sie sich noch nicht fest. Sie sind offen für Überraschungen. Und dann sind auch in der Sommerzeit die Dienstreisenden unterwegs. Sie haben einen Auftrag und ein bestimmtes Ziel.

So etwas wie ein „Dienstreisender“ war Abraham, der Stammvater des Volkes Israel. Er bekam von Gott den Auftrag: „Verlass deine Heimat, deine Sippe und die Familie deines Vaters, und zieh in das Land, das ich dir zeigen werde!“ (1. Mose 12, 1) Ein klarer Auftrag, aber ein ungewisses Ziel. Wo würde Gott ihn hinführen? Was erwartete ihn dort im fernen fremden Land? Wie hätten wir uns in einer solchen Situation verhalten? Wir hätten unsere Bedenken geäußert. Wir hätten nach Sicherheit verlangt?.

Ganz anders Abraham. Er ging nicht allein. Er hatte Reisebegleitung: seine Frau Sara, sein Neffe Lot und das Personal begleiteten ihn. Bei so einer Reise ins Ungewisse ist es wichtig Wegbegleiter zu haben. Und einer war unsichtbar dabei: Gott. Der Segen, den Gott Abraham verspricht, soll sich in ihm wie das Licht in einem Prisma brechen. Durch ihn sollen viele Menschen Segen erfahren, Gutes empfangen. Abraham machte sich im Alter von 75 Jahren im Vertrauen auf das Versprechen Gottes auf den Weg.

„Ich brauche Segen“, so lautet das Motto einer Aktion der Kirchen in Deutschland seit Anfang des Jahres. Gott will uns segnen; er will, dass unser Leben gelingt, dass „es läuft“. Für uns ist der Segen Gottes mit Jesus Christus verbunden. Wenn wir auf seine Hilfe vertrauen in guten und in schweren Zeiten, wird unser Leben gelingen, erfahren wir seinen Schutz, wird es gesegnet sein. Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Sonntag, Gottes Segen auf den alten, vertrauten und den neuen, unbekanntenen Wegen. Unter [www.segen.jetzt.de](http://www.segen.jetzt.de) finden Sie Worte, die Sie begleiten können

## Neue Ausstellung in der Johanneskirche

**Saalfeld.** Am Sonntag, 4. Juli, wird im Rahmen des Gottesdienstes in der Johanneskirche ab 9.30 Uhr eine Ausstellung eröffnet, die anlässlich der Bundesgartenschau in Erfurt entstanden ist. Saalfeld ist Außenstandort der Bundesgartenschau. Mitglieder des Saalfelder Kunstvereins haben Bilder, Grafiken und Keramiken zur Verfügung gestellt, die sich dem Thema Natur widmen – „im Großem wie im Kleinen“, wie die Saalfelder Künstlerin Adelheid Garschke mitteilte. Die Ausstellung zeige die unterschiedlichsten Blickwinkel auf die Natur. Zu sehen sein wird die Exposition bis zum 22. August. *red*

ZUM SONNTAG

Christian Weigel  
Pfarrer in  
Saalfeld



## Bin im Garten!

Liebe Leserinnen und Leser, jetzt kann man diesen Satz an so mancher Haustür entdecken. Bei so manchen Besuchen, die jetzt wieder möglich sind, findet sich auch oft als Hinweis an der Tür: „Sind im Garten“.

Im Freien dürfen wir wieder ungehindert zusammenkommen. Im Garten sind wir in dieser schönen Jahreszeit sowieso gerne und fühlen uns wohl. Das Säen und Pflanzen, Großziehen und Ernten – es gehört zu unserem Menschsein und macht uns zufrieden.

In diesem Jahr besonders haben wir den Garten wiederentdeckt. Er ist wie ein kleines Stück vom verloren gegangenen Paradies. Und schön, wenn Kinder in ihm sind. Dann wird er ganz lebendig, dann ist er nicht nur ein Blumen-, Gemüse- und Obst- sondern auch ein Kinder-Garten. Kein Wunder, dass solche wichtigen Wörter wie Reifen, Erwachsen werden, Großziehen dieser Welt entnommen sind. Im Freien sein können und Freiheit erleben – im Garten, im menschlich befriedeten und bearbeiteten Schutzraum ist dies gut möglich.

Auch unser Gemeindehausgarten ist wieder ganz lebendig geworden. Kinder unserer Johannesschule haben dort einen Schulgarten eingerichtet und sind oft dort, um ihn zu pflegen und in dem großen geschützten Garten rumzutollen. Sie wachsen jetzt auch dort heran und beobachten dabei, wie aus kleinen unscheinbaren Körnern, kleine Pflänzchen und schließlich große Pflanzen werden.

Sie sind da und freuen sich, wenn auch Erwachsene unserer Gemeinde dazukommen und mit Rat und gerne auch Tat beim Groß- und Erziehen helfen. Wenn alt und jung, groß und klein sich dort treffen, dann geht es paradiesisch zu.

Übrigens: Als Gott im Paradies rief: „Adam wo bist Du?“, versteckte dieser sich mit Eva. Wie schön wäre es gewesen, wenn er hätte rufen können: „Bin im Garten!“

Ich wünsche Ihnen, dass der „Sommer von Gottes Gnad“ in uns viel Glaubensfrüchte ziehe!

## Luther ist nach Neusitz zurückgekehrt

Saalfelder Maler Hans-Peter Marschewski übergibt neues Gemälde als Ersatz nach Diebstahl



Künstler Hans-Peter Marschewski neben dem Luther-Gemälde für die Neusitzer Kirche.

FOTO: ROBERTO BURIAN

Von Roberto Burian

**Neusitz.** Martin Luther ist eine der wichtigsten Persönlichkeiten in der Weltgeschichte. Er löste mit dem Anschlag seiner 95 Thesen eine der wichtigsten Reformbewegungen innerhalb der Kirche Europas aus - die Reformation. Sein Porträt zielt deshalb auch so manches Gotteshaus. So auch das in der Neusitzer Kirche.

Hier war es im Lutherjahr ein Geschenk des Saalfelder Malers Hans-Peter Marschewski an Pfarrer Christian Tschesch. Die Freude darüber währte allerdings nicht lang. Ein dreister Diebstahl des Gemäldes schockte vor zwei Jahren nicht nur die Kirchengemeinde. „Es war für

uns sehr erschreckend, dass in einer Kirche gestohlen wird.“

Christian Tschesch ist das Entsetzen noch anzumerken, wenn er sich an jenen Vorfall erinnert. Umso größer war die Freude dann am vergangenen Samstag.

### Künstler lobt die Arbeit der Kirchengemeinde

Hans-Peter Marschewski übergab in der gut gefüllten Heilig-Kreuz-Kirche Neusitz im Rahmen einer Lutherandacht von Pastorin Bärbel Hertel ein neues von ihm gemaltes Bild des älteren Luther, welches Lucas Cranach etwa acht Jahre vor seinem Tod malte.

„An dem Bild habe ich mehr als ein halbes Jahr gearbeitet. Ich finde,

es hat noch mehr Tiefe und Ausstrahlung als das erste Bild“, sagt Marschewski, der sich während der Andacht zum Reformator und seinem Werk äußert.

Er ist auch voll des Lobes über die Kirchengemeinde, allen voran der ehemalige Landespolizeipfarrer Christian Tschesch, den er in seiner Zeit als Leiter der Polizeiinspektion Rudolstadt und zentrale Dienste der Polizeiinspektion Saalfeld von 1991 bis 2008 kennen und schätzen lernte.

Nun hoffen alle Anwesenden, dass sich so ein Vorfall nicht noch einmal wiederholt und das neue Bild der Neusitzer Kirche mit seinem prächtigen Alter für immer erhalten bleibt.

## Synode verlängert Amtszeit von Superintendent

Michael Wegner (59) bleibt bis zu seinem Ruhestand in Rudolstadt

Von Thomas Spanier

**Bad Blankenburg.** Die Kreissynode des Kirchenkreises Rudolstadt-Saalfeld hat bei der ersten Präsenzsitzung nach anderthalb Jahren coronabedingter Pause die Amtszeit von Superintendent Michael Wegner formal um zehn Jahre verlängert. Der 59-Jährige, der 2017 aus Altenburg kam, sei nach einer Aussprache mit großer Mehrheit ge-



Michael Wegner

FOTO: TS

wählt worden und bleibe damit bis zum Eintritt in den Ruhestand in Rudolstadt, sagte Christiane Linke, seit März 2020 Präses der Kreissynode.

Das Kirchenparlament, welches sich aus Vertretern der verschiedenen Kirchengemeinden und aller haupt-

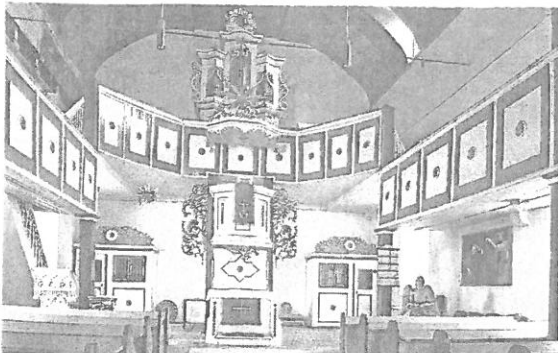
und ehrenamtlichen Arbeitsbereiche zusammensetzt, hatte in der mehr als vierstündigen Sitzung in der Stadthalle Bad Blankenburg eine umfangreiche Tagesordnung abzarbeiten.

Unter anderem ging es für die 35 anwesenden Synodalen um die Bestätigung der Jahresrechnung und einige Beschlüsse des Kreiskirchenrates, die alle bestätigt wurden. Berichte gab es aus den Ausschüssen,

vom Schulpfarrer und Kreiskantor. Ein Dauerthema ist der anstehende Generationswechsel bei den Pfarrern. Etwa ein Drittel von ihnen gehe in den nächsten fünf Jahren in den Ruhestand, so Christiane Linke. Um in der Fläche präsent zu bleiben, behelfe man sich derzeit in Gräfenthal und Drognitz mit Diakonen. Die Stelle des Kantors in Königsee soll wieder besetzt werden, sagte die Wittmannsgereutherin.

# Stiftungs-Geld für Sanierung der Dorfkirche in Catharinau

Im Inneren soll die Verschalung der Holztonne, einschließlich der dazugehörigen Raumfassung fertiggestellt werden



Der Innenraum der Dorfkirche in Catharinau, der mit Geldern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz saniert werden soll. FOTO: PREISS, MARIE LUISE

**Catharinau.** An der Innensanierung der Dorfkirche in Catharinau, einem Ortsteil von Uhlstädt-Kirchhasel, beteiligt sich die Deutsche Stiftung Denkmalschutz (DSD) dank zahlreicher Spenden sowie der Erträge der Lotterie Glücksspirale mit 10.000 Euro. Das geht aus einer Mitteilung der Stiftung hervor. Das Gotteshaus gehört zu den über 500 Objekten, die die private DSD allein in Thüringen fördern konnte.

Die barocke Dorfkirche liegt erhöht am westlichen Rand des Ortes. Der Bau entstand um 1758 und wurde 1841 instandgesetzt. Der Chor schließt glatt ab. Natursteingewände rahmen die hohen Stichbo-

genfenster. Ein Walmdach mit je drei Dachhäuschen deckt den Bau. Im Westen wächst ein mächtiger achteckiger, verschiefertes Dachreiter mit bekrönender Schweifhaube und Laterne aus dem Dach. Betreten wird das Bauwerk auf der westlichen Giebelseite durch ein Stichbogenportal, über dem ein Fenster die Mauer öffnet.

### Lebensgroßer Taufengel

Den Kirchensaal überspannt eine Holztonne. Die an drei Seiten umlaufenden Emporen prägen den Raum. Im Osten steht ein Kanzelaltar, den zwei Kirchenstühle mit geschnitzten Einfassungs- und Auf-

satzbrettern rahmen. Darüber befindet sich die Orgelempore mit einem Prospekt aus der Bauzeit. Ein lebensgroßer Taufengel stammt aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Nach der Instandsetzung des Kirchturms und der Arbeiten am Dach des Kirchenschiffs mit dem sich dort befindenden Dachreiter wurde bereits der Schieferbehang von Glockenstube, Dach und Gauen in altdeutscher Deckung ersetzt. Dabei half die DSD ebenfalls. In einem nächsten Schritt soll die Verschalung der Holztonne, einschließlich der dazugehörigen Raumfassung fertiggestellt werden. *red*

## Nach Wechsel von Ex-Landrat zur AfD: Feuer unterm Kirchendach

Saalfelder Gemeinden drängen in Synode auf Verlust der Kirchenämter von Werner Thomas

Von Thomas Spanier

**Bad Blankenburg.** Es sind nur drei Sätze im Protokoll der vorige Woche in Bad Blankenburg tagenden Synode des Kirchenkreises Saalfeld-Rudolstadt: „Der KGV Saalfeld stellt den Antrag, dass die Synode den Kreiskirchenrat auffordert, Dr. Thomas zu veranlassen von seinen Ämtern zurückzutreten oder ihn, sollte er dies nicht tun, seiner Ämter zu entheben. Am Ende einer kontrovers geführten Debatte stellt die Synodale Pfarrerin Bärbel Hertel mit dem Hinweis auf die Rechtsunsicherheit des Antrages, den Antrag auf Vertagung dieses Tagesordnungspunktes. Die Synode stimmt diesem Antrag mehrheitlich zu.“ Hinter der Notiz zu Tagesordnungspunkt 13.3 der Sitzung des kommunalen Kirchenparlaments verbergen sich allerdings jede Menge Sprengstoff – und ein paar grundsätzliche Fragen.

Anlass für den Antrag des Kirchengemeindeverbandes (KGV) Saalfeld, dem bereits ein Brandbrief des Kreiskirchenrates in dieser Angelegenheit vorausging, ist der Anfang Juni vollzogene Wechsel des früheren CDU-Landrates von Saalfeld-Rudolstadt, Werner Thomas, in die

AfD-Kreistagsfraktion. Ziel und Stil der AfD-Politik, die auf Spaltung und Ausgrenzung gerichtet ist, halten viele in der evangelischen Kirche nicht mit den Werten der Nächstenliebe für vereinbar. Unerträglich ist ihnen der Gedanke, dass mit Werner Thomas einer der Vertreter dieser Politik als Vorsitzender des Finanzausschusses im Kirchenkreis Rudolstadt-Saalfeld, Mitglied im Kreiskirchenrat und der Kreissynode unter ihnen sitzt.

### Thomas: „Reines Schubladendenken“ in den Köpfen der Kritiker

Für den Angefeindeten selbst ist das „reines Schubladendenken“, das in den Köpfen seiner Kritiker stattfindet, viel mit Gefühlen, aber wenig mit der Realität zu tun habe. „Ich kann nichts erkennen, was man mir konkret vorwirft“, sagte der Rudolstädter auf OTZ-Anfrage. Er habe in der Kreissynode sein Bedauern darüber ausgedrückt, „dass sich schon wieder ein Gremium mit mir beschäftigt“, solche Diskussionen seien aber lediglich dazu geeignet, „die politische und gesellschaftliche Atmosphäre zu vergällen“, so der 67-Jährige, der von 1990 bis 2000 an der Spitze der Kreisverwaltung stand.

Er habe sich gewundert, dass die Saalfelder Kirchenvertreter, die innerhalb des Kirchenkreises traditionell als eher „links“ gelten, nicht auf ihn zugekommen seien. „Ich rede immer und mit jedem“, so Werner Thomas. Deshalb habe er sein Gesprächsangebot in der Sitzung der Kreissynode vor den 35 anwesenden Synodalen und weiteren Gästen erneuert. Als wohlthuend habe er empfunden, dass die



Ex-Landrat Werner Thomas FOTO: MORITZ

Meinungen in der Diskussion um seine Personale „das gesamte Spektrum der Bevölkerung wiedergegeben“ hätten.

Das bestätigt auch Christiane Linke, als Präses seit gut einem Jahr ehrenamtliches Oberhaupt der Synodalen. „Die Kirche ist ein Spiegel der Gesellschaft, weshalb die Meinungen bei bestimmten Fragen sehr weit auseinander gehen“, sagte die Wittmannsgereutherin. Sie ist froh, dass man das Thema auf die nächste

Sitzung der Kreissynode vertagt hat, die voraussichtlich im Oktober stattfinden soll. Es gehe vor allem darum, Rechtssicherheit zu schaffen.

Superintendent Michael Wegner, der in Bad Blankenburg für weitere zehn Jahre wiedergewählt wurde, hat schon mal vorab die Gesetze und Verordnungen gewälzt und ist zu der Erkenntnis gekommen, dass die Kirche „Demokratie pur“ lebe. „Wenn Sie einmal gewählt sind, gibt es kaum eine Möglichkeit, das Amt gegen den eigenen Willen vorzeitig zu verlieren“, so der Rudolstädter. Er schätze Dr. Thomas sehr und möchte ihn lieber dazu bewegen, von seinen politischen Ämtern in der AfD-Fraktion als von den Kirchenämtern zurückzutreten. „Er kann doch im Kreistag sowieso nichts mehr bewegen“, so Michael Wegner. Diese Auffassung habe er auch in der Aussprache in der Stadthalle vertreten.

Werner Thomas wäre nicht er selbst, würde er an dieser Stelle klein begeben. Auf die Frage dieser Zeitung, ob er sich vorstellen könne, eines seiner Ehrenämter in der Kirche oder im Kreistag freiwillig aufzugeben, kommt ein klares „Nein“. Fortsetzung im Herbst.

ZUM SONNTAG

Von Schulpfarrer  
Andreas Neumann,  
Königsee



## Sich Zeiten freihalten

In den siebziger Jahren tauchten in dem Buch „Momo“ jene ominösen grauen Herren auf, die den Menschen Zeitsparkonten anboten. Da ließ sich eine Menge Zeit finden, die einzusparen wäre. Weniger schlafen, weniger essen, ein kürzerer Urlaub, man kann auch auf das eine oder andere Kulturerlebnis verzichten, auf Sonntagsgottesdienste sowieso. Wenn wir auf all diese funktionslos verbrachte Zeit verzichten würden, so die grauen Herren, wäre bald ein hübsches Zeitpölsterchen angespart. Nur hatte anscheinend niemand mehr Zeit durch all die Ersparnisse, im Gegenteil die Zeitsparenden wurden ihrerseits nun ganz grau und leblos, so berichtet es Michael Ende. Und wir sollten uns fragen, was wir denn nur unter Zeit verstehen; dass wir überhaupt glauben können, sie ließe sich irgendwie einsparen.

Die Zeit ist für uns eine Aneinanderreihung von Zeitpunkten, Augenblicken, die durchaus unverbunden stehen können: Was geht mich das Gestern an, ich lebe heute, und nach mir die Sintflut. Und deswegen: Tempo, voran, neue unberührte Zeitabschnitte gesucht. Und häufig gilt dieses Motto auch im Urlaub: Weil wir so wenig Zeit haben, müssen wir ganz viel erleben. Wir sind und wir machen mobil: Mobilmachung eben, mit allen Nebenbedeutungen, die dieses Wort hat. Wir haben ja immer Angst, dass die Zeit zu Ende geht. Aber eben das ist der Irrtum: Nicht die Zeit geht zu Ende, es ist das Leben, ich bin es, der zu Ende geht. Die grauen Herren grüßen von weitem, zynisch grinsend.

Nur wenn es freigehaltene Zeiten gibt, wenn es uns heilige Zeiten gibt, die sich den Beschleunigungsprozessen verweigern, kann unsere Welt und unser Leben im Gleichgewicht bleiben. Das ist die Botschaft, die wir auf den ersten Seiten der Bibel finden. Nur wenn wir akzeptieren, dass alles seine Zeit hat und braucht, lässt sich verhindern, dass unser wertvolles, einmaliges Leben in den Sog totaler Mobilität gerät. Der Gottesdienst ist eine Strategie der Demobilisierung, denn in ihm erinnern wir uns an die Vergangenheit, feiern die Gegenwart und bekommen Mut für die Zukunft. Eine zweckfreie, aber sinnvolle Zeit. Das sollte der Urlaub auch sein.

Ich wünsche Ihnen einen wunderbaren Sommer und einen erholsamen Urlaub.

## Die gute Nachricht

# Die Erste seit 100 Jahren

**Leutenberg:** Pfarrerin  
wird für Amt eingesegnet

Einem besonderen Gottesdienst feiern die Christen in Leutenberg im Kirchenkreis Rudolstadt-Saalfeld. Am 18. Juli, 15 Uhr, wird Sarah Zeppin in der Stadtkirche feierlich ins Pfarramt eingesetzt. Es ist die erste Ordination seit fast einhundert Jahren.

Erich Hertzsch, der später als Professor für Praktische Theologie an der Universität in Jena lehrte, war der letzte Vikar, der am 14. März 1926 in Leutenberg ordiniert wurde. Zu seinem 50. Ordinationsjubiläum im



Sarah  
Zeppin

Foto: Kirchen-  
gemeinde  
Leutenberg

Jahr 1976 besuchte er die Kirchengemeinde Leutenberg gemeinsam mit seiner Frau und seinem Sohn Klaus-Peter.

Da Sarah Zeppin aus gesundheitlichen Gründen nicht an der Ordination am 2. Mai in Magdeburg teilnehmen konnte, wird die feierliche Einsetzung ins Pfarramt nun in Anwesenheit von Landesbischof Friedrich Kramer und Regionalbischof Tobias Schüfer in Leutenberg nachgeholt.

Beim Gottesdienst im Magdeburger Dom waren zwölf Frauen und Männer eingesegnet worden. Die Ordination überträgt das Recht, öffentlich in Gottesdiensten und kirchlichen Veranstaltungen das Evangelium zu verkündigen und die Sakramente – Taufe und Abendmahl – stiftungsgemäß zu spenden.

Sarah Zeppin stammt ursprünglich aus dem Erzgebirge. Das Theologiestudium führte sie nach Jena, wo sie als Vikarin im Pfarrbereich Gemdental für die Kirchengemeinden im östlichen Teil der Saalestadt tätig war. In ihrer neuen Stelle wird die Pfarrerin für das Kirchspiel Leutenberg mit Herschdorf, Schweinbach, St. Jakob, Steinsdorf und Lehesten zuständig sein. (red)



## Orgel-Fahrt im Landkreis unterwegs

Frauenkirchenkantor  
Matthias Grünert dabei

**Hoheneiche.** Die Orgel-Fahrt, eine Symbiose, die Musik, Landschaft, Architektur und Menschen verbindet, ist diese Woche in Thüringen unterwegs. Im Mittelpunkt steht das Instrument des Jahres 2021, die Orgel. 18 Konzerte mit Kompositionen aus der Feder von 40 Komponisten erklingen durch das Spiel des Dresdener Frauenkirchenkantors Matthias Grünert. Am Mittwoch, Donnerstag und Samstag finden Konzerte auch in Saalfeld-Rudolstadt statt. Der Tourenplan im hiesigen Landkreis:

■ **Mittwoch, 21. Juli**

16.30 Uhr Meuselbach; 18 Uhr Schwarzburg, Talkirche; 19.30 Uhr Allendorf, Kirche

■ **Donnerstag 22. Juli**

18.30 Uhr Rudolstadt, Stadtkirche; 20 Uhr Oberhasel, Kirche

■ **Samstag, 24. Juli**

10.30 Uhr Treppendorf, Kirche; 11.30 Uhr Teichel, Kirche; 14 Uhr Geitersdorf, Kirche; 15.15 Uhr Heilsberg, Kirche; 16.30 Uhr Remda, Stadtkirche; 19.30 Uhr Arnstadt, Bachkirche – Orgelnacht in Kooperation mit dem Thüringer Orgelsommer. Unter der Überschrift „Orgel, Pauken und Trompeten“ musizieren Matthias Grünert und das „Ensemble Principale“. *red*

Fünf Tage, zwei Bundesländer, 17 Konzerte: Weitere Infos zur Orgel-Fahrt Franken-Thüringen unter [www.orgelfahrt.de](http://www.orgelfahrt.de)

# Knobelsdorfer Kirche hat ein neues Dach

Dank Fördermitteln und einem Eigenanteil bleibt es im Inneren des Gotteshauses jetzt trocken

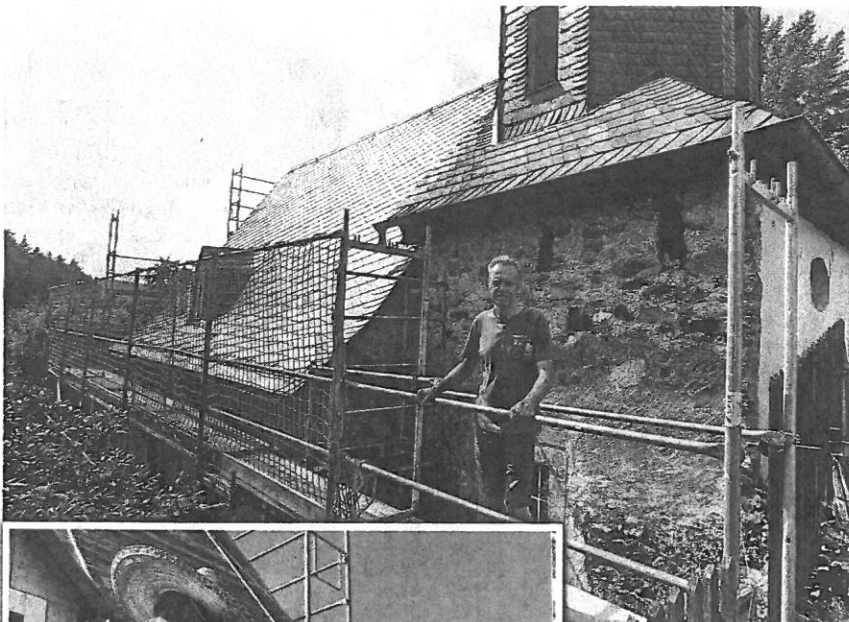
Von Dominique Lattich

**Knobelsdorf.** An der Kirche in Knobelsdorf hat sich in den vergangenen drei bis vier Wochen viel getan. Gernot Blochberger, der sich unter anderem um die Ortschronik in Reschwitz kümmert und im Gemeindegemeinderat aktiv ist, hat die Zeitung eingeladen einen Blick auf das neue Dach zu werfen, welches das Gotteshaus jüngst bekommen hat.

Mit neuen Schieferplatten ausgestattet erstrahlt ein Teil des Dachs in neuem Glanz. Etliches an und in der Kirche ist reparaturbedürftig – das Dach war eines der wichtigsten Anliegen. Zum Teil habe es bereits geregnet, wie Gernot Blochberger sagt. Innerhalb von drei Wochen sei das Dach fertig gewesen, wie das Gemeindegemeinderatsmitglied sagt. Nur das Gerüst steht derzeit noch.

**Im Jahr 1956 ist die Kirche das letzte mal von Grund auf renoviert worden** Wie auf der Website des Kirchenkreises festgehalten ist, wurde die Kirche bereits im Jahr 1484 erbaut. Blochberger vermutet, dass sich die Wohnhäuser wie damals eher üblich nur unterhalb der Kirche befanden und sie erst nach und nach zum Ortsmittelpunkt wurde, als auch Häuser oberhalb der Kirche gebaut wurden.

„1798 ist der Ort auch mal abgebrannt“, weiß Gernot Blochberger. Möglicherweise bauten die damaligen Anwohner dann auch um die Kirche herum, die von dem gro-



Mitarbeiter der Dachdeckerfirma Scheidig bei der Arbeit an der Kirche in Knobelsdorf.

FOTO: GERNOT BLOCHBERGER

ist der Heilige Blasius – einer der 14 Nothelfer“, sagt der Chronist. Eine Orgel hat die Kirche nicht entweder werden Instrumente mitgebracht oder aber die Gottesdienstbesucher singen ohne Begleitung.

## Eine Orgel hat die Kirche nicht

Wie weiter auf der Website verzeichnet ist, befinden sich im Innenraum zweigeschossige Emporen mit markanter Balusterbrüstung und ein schmaler, einfacher Kanzelaltar aus dem 18. Jahrhundert.

Einen Blick in die Kirche macht Gernot Blochberger möglich. Ganz schlicht und ursprünglich wirkt die Kirche, gleichsam leise und intim. Bis auf Glühbirnen und ein Blatt Papier mit einer abgebildeten Friedenstaube, das an der Liedertafel befestigt ist, wirkt sie rustikal. Über die vergangenen Jahre hinweg konnte der Altarraum erneuert werden. Dabei wurde auch ein Butzenfenster wieder entdeckt. Lang Zeit wurde es durch einen Schuppen verdeckt und es wird spekuliert, dass es sogar noch vom Vorgängerbau stammen könnte. Der Zahn der Zeit nagt dennoch unermüdlich weiter. Das Wasser von der Straße oberhalb der Kirche ist an gewissen Verschleißerscheinungen nicht ganz unschuldig.

## Gernot Blochberger an der Knobelsdorfer Kirche.

FOTO: DOMINIQUE LATTICH

ßen Brand auch nicht verschont wurde. Auf den Resten der alten Kirche errichtete man die Kirche erneut – Aufzeichnungen zufolge noch im selben Jahr, in dem sie abbrannte.

Die Inschrift der alten Glocke des Knobelsdorfer Gotteshauses weist auf das Jahr 1484 hin. „Sie ist eine der ältesten Glocken, die es in unserem Kirchenkreis gibt. Abgebildet

Dennoch: Das Dach ist wieder dicht. Mit einem Eigenanteil von 5000 Euro konnte sich die Kirchgemeinde an dem 30.000 Euro teuren Projekt beteiligen.

**WORT ZUM SONNTAG**

Christina Weigel  
Pfarrerin Kirchgemein-  
deverband Saalfeld



## Wofür das Herz schlägt

**E**s geht ganz einfach: Beide Daumen aneinander halten, etwas nach unten halten und mindestens die Zeigefinger an den Fingernägeln zueinander biegen, dann entsteht ... ein Herz! Das zeigen sich Menschen öfter als ermutigenden kleinen Impuls.

Dieses Herzzeichen nimmt Bezug auf einen Bibelvers aus der Bergpredigt Jesu im neuen Testament der Bibel, Matthäus Kapitel 6, Vers 21: „Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.“ Wir suchen gerade wieder bewusster danach, was unser Glaube (der Schatz) persönlich, für unser Zusammenleben, Füreinander-Dasein und für die ganze Schöpfung bedeutet. Wofür unser Herz schlägt, daran wird sich die Zukunft entscheiden.

Dieser Kompass prägt auch die Gestaltung unserer Demokratie, bewusste Schritte für ökologische und soziale Gerechtigkeit und unsere eigene Glaubwürdigkeit. Wo ist es gerade in diesen Zeiten Ihr eigenes Herz? Manchmal ist es im Himmel, hoch jauchzend, und manchmal schon sehr auf Erden, zu Tode betrübt. Ganz tief drinnen schmerzt es, und dann wieder spüren wir die Herzenswärme und -energie: erfrischend, ermutigend, erneuernd.

Der kleine Bibelvers nimmt uns mit auf einen ehrlichen Weg zueinander und zu unseren Glaubensschätzen. Das kleine Wörtchen „auch“ in der Zeile hat große Bedeutung. Herzen suchen einander. Meine Herzensangelegenheit, mein Herzblatt, mein Herzschmerz: nimmt immer etwas oder jemanden hinein. In diesen Tagen spüren wir, dass gelingendes Leben unser aller Herzensangelegenheit wird. Wir merken, an was wir uns binden und welche Werte uns wichtig sind. Der Satz verlangt nach neuer Klarheit in unserer Gefühls- und Lebenswelt. Er sucht nach unserem Glauben als Schatz und Ressource für das Entscheiden und Handeln vom Inneren ins Äußere.

Wofür schlägt Dein/Ihr Herz?  
Eine kleine Erinnerungsübung als geistige Erneuerung für diese Sommertage: Finger aneinander... Geh aus, mein Herz, und suche. Eine Schatzsuche, aufeinander zu- und über uns selbst hinausgehend.

# Schmuckstück aus Amsterdam

## Mehr als nur ein Ersatz:

Es waren nicht die Tulpen aus Amsterdam, die die Menschen zur Orgelweihe in die Kirche von Treppendorf zogen, sondern das neue Instrument, das durch eine außergewöhnliche Privatinitiative nach Thüringen gelangte.

Von Norbert Kleinteich

Seit dem Wiederaufbau der Dorfkirche St. Marien in Rudolstadt, Ortsteil Treppendorf, die 1945 im Zweiten Weltkrieg samt Orgel zerstört worden war, hatten das Gotteshaus keine derartigen Pfeifentöne erfüllt wie zur Einweihung der neuen Orgel am Reformationstag 2019. Musikalisch begleitete der Posaunenchor Rudolstadt diesen feierlichen Akt, bei dem die Kirche bis auf den letzten Platz besetzt war.

Toni Gebser, junger Organist aus Treppendorf, gab den Anstoß für die Anschaffung des Instruments. Am 19. November 2018 stellte er bei Pfarrer Markus Tschirschnitz seine Überlegungen vor, die wenig später vom Kirchenkreis bestätigt wurden.

Mit der Musik fing es bei Toni Gebser schon viel früher an, als die Jungs in seinem Alter eher zum Fußballspielen gingen. Seine Freude an der Musik lebt er auch an anderen Musikinstrumenten aus: an Akkordeon, Posaune und Klavier. Aber ein ordentliches Instrument, so Gebser, habe es in der Kirche in Treppendorf in den vergangenen Jahren nicht gegeben. Selbst die Gemeinde war der Meinung, dass es nie ein solches für sie geben würde und man brauche es erst gar nicht zu versuchen.

Doch damit wollte sich der nunmehr 28-Jährige nicht abfinden. Er suchte nach Alternativen, ging auf den Kirchenmusikdirektor Frank Bettenhausen in Rudolstadt zu. Ihm zeigte Gebser die alte Orgel, die nach dem



**Der Initiator:** Toni Gebser, dem es zu verdanken ist, dass die Orgel heute in der Treppendorfer Kirche steht, setzt sich gern selbst an das Instrument.

Fotos (2): Norbert Kleinteich

Krieg eingebaut wurde und nie funktionierte, weil der vermeintliche Orgelbauer vielleicht gar kein richtiger Orgelbauer war, wie mancher vermutete. Jedenfalls scheiterte dieses Vorhaben mit der Quintessenz, dass es kein Orgelspiel und keine Alternative gab.

Doch Toni Gebser gab nicht auf, schrieb drei Orgelbaumeister an, schilderte die Lage und suchte so nach Rat. Dann meldete sich Joachim Stade von der Firma Orgelbau Waltershausen. Von ihm erfuhr er, dass man die alte Orgel, die »vollkommener Murks« sei, nicht retten könne. Ein Neubau kam allein wegen der Kosten in Höhe von gut 150 000 Euro nicht infrage. Doch Toni Gebser erhielt einen Tipp: Den Kontakt eines Händlers in Wuppertal, der gebrauchte Orgeln vertreibt beziehungsweise vermittelt.

Es war wohl eine »besondere Fügung«, wie Gebser es nennt, dass

ihn eine Dienstreise nach Wuppertal führte. Dort verband er seinen Termin mit dem Besuch bei der Firma Instrumente Ladach. Andreas Ladach bekam nun die ganze Geschichte zur Treppendorfer Orgel zu hören. Toni Gebser war

10 000 bis 15 000 Euro im Raum, ehe die Orgel in Treppendorf wieder erklingen konnte. Doch die Gelder zu bekommen war nicht leicht. Die letzte Hoffnung war der Kirchenkreis.

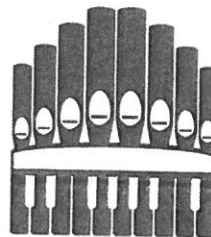
Gebser schüttete bei Superintendent Michael Wegner sein Herz aus und erzählte die ganze Episode und vom Vorhaben, das geeignete Instrument zu holen und ganz Treppendorf zu motivieren, sich für das Projekt zu engagieren. In enger Zusammenarbeit mit Pfarrer Markus Tschirschnitz wurde die Idee dem Gemeindegemeinderat unterbreitet. »Die Mitglieder waren sehr euphorisch und leisteten gern Unterstützung«, erinnert sich Gebser.

Bei der Umsetzung waren dann viele handwerkliche Arbeiten notwendig, die von den Dorfbewohnern gemeistert wurden. Das fing beim Abbau der alten Orgel an, bei dem zehn Treppendorfer aktiv mithalfen. Die ehrenamtlichen Arbeiten sparten viel Geld, dazu kamen Spenden aus Treppendorf und von Firmen aus der Region.

Er verwies auf eine ziemlich junge Orgel, eine auf völlig klassische und kompromisslose Art und Weise von der Orgelbaufirma Bos Blank zu Herwijnen (Niederlande) 1985 erbaute. Deren Arbeit schätzten Spezialisten hoch ein. Die Orgel stand jedoch noch in der Alten Lutherischen Kirche »Aan het Spui« in Amsterdam. Die Inspiration für die Formgebung ging auf Albertus Antonius Hinsz, 1737, zurück. Und dieses Instrument war geradezu passend für Treppendorf.

Doch da stand die Frage der Finanzierung. Das Instrument musste nach Thüringen geholt werden. 16 500 Euro sollte das kosten. »Ein Schnäppchen für ein so hochwertiges Instrument«, so Gebser. Dazu standen Kosten von

10 000 bis 15 000 Euro im Raum, ehe die Orgel in Treppendorf wieder erklingen konnte. Doch die Gelder zu bekommen war nicht leicht. Die letzte Hoffnung war der Kirchenkreis. Gebser schüttete bei Superintendent Michael Wegner sein Herz aus und erzählte die ganze Episode und vom Vorhaben, das geeignete Instrument zu holen und ganz Treppendorf zu motivieren, sich für das Projekt zu engagieren. In enger Zusammenarbeit mit Pfarrer Markus Tschirschnitz wurde die Idee dem Gemeindegemeinderat unterbreitet. »Die Mitglieder waren sehr euphorisch und leisteten gern Unterstützung«, erinnert sich Gebser. Bei der Umsetzung waren dann viele handwerkliche Arbeiten notwendig, die von den Dorfbewohnern gemeistert wurden. Das fing beim Abbau der alten Orgel an, bei dem zehn Treppendorfer aktiv mithalfen. Die ehrenamtlichen Arbeiten sparten viel Geld, dazu kamen Spenden aus Treppendorf und von Firmen aus der Region. So wie die Orgel in der Treppendorfer Kirche heute steht, ist sie in der Mitte 2,70 Meter hoch, in der Tiefe 84 Zentimeter. Sie besitzt eine Pedalklavatur und ist 1,52 Meter breit. Für das Spiel stehen sechs Register, ein Manual und ein Subbass als das siebte Register zur Verfügung. Ihre Musik besticht durch ihren tragenden, vokalen Klang und eine kernstichlose Intonation. Leider mussten die Flügeltüren an den Seiten der Orgel abgehängt werden, da sie nicht mit in die Empore hineinpassten. Aber auch so ist das Instrument aus Eiche, Ebenholz und Knochenbelag ein Hingucker und obendrein ein Glück für die Gemeinde, die einen großen Anteil an der Wiederbeschaffung einer Orgel in Treppendorf hat.



**Stolz steht sie da**, die Dorfkirche in Treppendorf, das zum Pfarrbereich Teichel im Kirchenkreis Rudolstadt-Saalfeld gehört. Jahrzehnte lang musste sie ohne Orgel auskommen. Das ist nun Geschichte.

## 125. Allianzkonferenz hat begonnen

Theaterstück würdigt die Gründerin. Premiere in der Stadthalle Bad Blankenburg und im Internet

**Bad Blankenburg.** Zur 125. Bad Blankenburger Allianzkonferenz bringt die Münchner Schauspielerinnen Mirjana Angelina ein Theaterstück über das Leben der Gründerin der Konferenz auf die Bühne. „Eine Frau mit Vision – Anna von Weling“ lautet der Titel. Samstag, 31. Juli, wird das Stück in der Stadthalle Bad Blankenburg aufgeführt.

Die Aufführung kann zeitgleich im Internet verfolgt werden. Eintritt und Übertragung sind kostenlos. Die Jubiläumskonferenz startete diesen Mittwoch in der Konferenzhalle und endet mit der Abschlussveranstaltung am Sonntag um 14.30 Uhr. Bis zu 500 Besucher dürfen laut Hygienevorschriften teilnehmen. „Dazu gehören Mundschutz

und Abstandsregeln“, sagt Margitta Rosenbaum aus der Pressestelle. „Die Teilnehmer dürfen keine Symptome haben. Einen Test oder Impfnachweis müssen die Besucher nicht vorlegen.“

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl gilt ein Anmeldestopp. Einige Gäste sind im Allianzhaus oder in umliegenden Hotels unterge-

bracht. Die Besucher kommen aus ganz Deutschland. Alle Hauptveranstaltungen werden digital und in vier Sprachen übertragen. Anmeldungen für die Theateraufführung sind noch möglich. *red/dl*

Theaterstück: Samstag, 31. Juli, 15/20 Uhr, Stadthalle; Anmeldung: [www.allianzkonferenz.de](http://www.allianzkonferenz.de)

## Sommertheater im Hof des Pfarrhauses Kamsdorf

„Figaro lässt sich scheiden“ wird am nächsten Donnerstag ab 20 Uhr aufgeführt



Die Theateraufführung „Figaro lässt sich scheiden“ wird am nächsten Donnerstag ab 20 Uhr aufgeführt. Foto: Spiel- und Theaterwerkstatt Erfurt

**Kamsdorf.** Das Ensemble des Kinder- und Jugendpfarramtes der EKM und der Spiel- und Theaterwerkstatt Erfurt geht mit der Komödie „Figaro lässt sich scheiden“ von Ödön von Horváth auf Sommerturnee und gastiert am Donnerstag nächster Woche in Kamsdorf. Nach Stationen in Großfahner, Bad Schmiedeberg, Halle und Gräfenhainchen bauen sie ihre Bühne nun schon seit vielen Jahren gern im Hof des Kamsdorfer Pfarrhauses auf.

Das Stück erzählt von Revolution, Emigration, Liebe und Ehe.

Mit großer Spielfreude bearbeitet das Ensemble den Text von Ödön von Horváth. So kann sich das Publikum auf einen heiter-turbulenten und besinnlichen Sommertheaterabend freuen. Die Inszenierung unter der Leitung von Sabine Kappelt, Referentin im Kinder- und Jugendpfarramt der EKM, und Regisseur Stephan Mahn beschäftigt sich mit Fragen wie: Was geschieht, wenn die Revolution eine neue Welt gebiert und wie ein Orkan die historisch bedeutungsvollsten Ereignisse der letzten Jahrhunderte über den

Haufen fegt? Die vieljährige Arbeit des Ensembles steht im Kontext der Theaterpädagogik-Ausbildung, die vom Kinder- und Jugendpfarramt der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland gemeinsam mit der Spiel- und Theaterwerkstatt Erfurt e.V. angeboten wird.

Die evangelische Kirchengemeinde Kamsdorf lädt ein zum Sommertheater am kommenden Donnerstag, 5. August, 20 Uhr, in Kamsdorf, Lämmergasse 1. Eintrittskarten können an der Abendkasse erworben werden. *red*